

Isar-Loisachbote

OSTERN, 7./8./9. APRIL 2012

SCHNEIDER & PRELL
Immobilien-Hand AG

Frohe Ostern

Wünscht das Team von
Schneider & Prell

☎ 08171 4299-90
www.schneider-prell.de

ZUR WOCHE

Lob für alle, Respekt vor dem Bürger

Hut ab, der Kolpingplatz ist gerettet. Dass der Runde Tisch diese Wende gebracht hat, überrascht: Zu lange hatten die Wolfratshäuser Kommunalpolitiker die Brisanz der kirchlichen Baupläne an dieser historisch sensiblen Stelle unterschätzt, zu lange stand das Mantra vom Bauherren und seinen Rechten im Mittelpunkt. Dass dieses Mantra juristisch fundiert, aber nicht unumstößlich ist, hat der Einsatz von Historischem Verein, Waldramer Siedlern und DJK gezeigt. Natürlich gibt es noch Gesprächsbedarf – zur Erhöhung des Baurechts, zum Förderverein und vor allem zur Finanzierung. Die Frage, wie viel so eine Dokumentationsstätte kostet und woher das Geld sowie die freiwilligen Helfer kommen sollen, dürfte in den nächsten Wochen und Monaten einiges Kopfzerbrechen bereiten. Unlösbar sind diese Probleme aber nicht. Den entscheidenden Schritt haben die beteiligten Akteure mit ihrem Schulterschluss bereits getan. Ihnen allen gebührt ein Lob dafür, dass sie aufeinander zugegangen sind. Den größten Respekt aber im Kampf um den Kolpingplatz – und das sollte auch die Politik realisieren – haben sich Bürger und Vereine verdient. Ohne sie wäre das jüdische Badehaus über kurz oder lang Geschichte gewesen.



Frederik
Lang

Engagement von Erfolg gekrönt

Kolpingplatz: Kirche verzichtet auf Abriss – Waldramer Historie soll dokumentiert werden

VON SIGGI NIEDERGESÄSS

Waldram – Die Tür zum Erhalt des Kolpingplatzes in Waldram und der beiden darauf stehenden Gebäude ist seit Donnerstag weit geöffnet. In einem Gespräch mit Vertretern der Stadt, der Erzbischöflichen Finanzkammer München und Freising, der Seminarstiftung St. Matthias, der Siedlungsgemeinschaft Waldram und des Historischen Vereins Wolfratshausen wurde ein Lösungsansatz erarbeitet. Der kommt „den Interessen aller Beteiligten entgegen“, stellt Bernhard Reisner, Zweiter Vorsitzender des Historischen Vereins, fest.

In sechs Punkten wurde das Ergebnis zusammengefasst. Die beiden Gebäude auf dem Kolpingplatz sollen nicht abgerissen, sondern stattdessen als Ensemble erhalten werden. Die Seminarstiftung überträgt das ehemalige jüdische Badehaus an einen noch zu gründenden Förderverein, der in dem Gebäude eine Dokumentationsstätte zur Geschichte Waldrams und des ehemaligen Lagers Föhrenwald und seiner Menschen einrichtet und dieses auch betreibt. Die Stadt Wolfratshausen beteiligt sich an der Sanierung des Badehauses laut Bürgermeister Helmut Forster mit einem wesentlichen Betrag und beauftragt einen Architekten mit der Entwicklung der neuen Planung. Auf dem restlichen Areal wird das Baurecht moderat erhöht. Allerdings steht diese Lösung in allen Punkten unter dem Vorbehalt der zuständigen Gremien, also des Stadtrates und des Diözesanrates.

Über zwei Stunden saßen Forster, der Leiter des städtischen Bauamtes, Dieter Lejko, Seminardirektor Pfarrrer Martin Schnirch, Winfried Hierl, stellvertretender Finanzdirektor des Ordinariats, Hans-Georg Anders von der Immobilienverwaltung, Wolfgang Saal, Vorsitzender der Siedlungsgemeinschaft, sowie Sybille Krafft, Bernhard Reisner und Eva Greif vom Historischen Verein am Donnerstagsvormittag im Rathaus der Loisachstadt zusammen. „Es war ein konstruktives, offenes Gespräch. Es gab von keiner Seite Vorbedingungen“, berichtet Reisner auf Nachfrage unserer Zeitung. „Wir sind sehr zufrieden und freuen uns sehr. Diese Lösung sehen wir als Gewinn. Der ortsprägende Charakter des Kolpingplatzes bleibt damit erhalten“, stellt Krafft fest.

In trockenen Tüchern ist damit allerdings noch nichts.



Vorbehaltlich der Zustimmung des Wolfratshäuser Stadtrates und des Diözesanrates werden die beiden Gebäude auf dem Kolpingplatz in Waldram als Ensemble erhalten.

FOTOS: ARCHIV



Bernhard Reisner
„Es gab von keiner Seite Vorbedingungen.“

Das zeigte sich bereits in der Sitzung des Kulturausschusses der Stadt am Donnerstagabend, in der Bürgermeister Forster das Ergebnis des Gesprächs am Runden Tisch bekanntgab. Stadtrat Peter Plöchl (CSU) äußerte Bedenken zur moderaten Erhöhung des Baurechts: „Was bedeutet das?“. Renato Wittstadt meinte, dass es nicht sein könne, dass einem Förderverein das Gebäude übertragen werde und dieser die Nutzung festlege. „Wenn wir zahlen sollen, sollte auch die Stadt Eigentümer des Gebäudes

14. u. 15. April 2012
Flinthöhe
Bad Tölz

**Die große
NEU- UND GEBRAUCHTWAGEN
Tölzer
Autoschau**

sein“, so der SPD-Fraktions-sprecher. Forster erklärte, für eine Diskussion sei es noch zu früh. „Ich habe heute hier nur informiert. Wir wissen noch zu wenig, schon gar nichts über die Kosten. Über die Details wird im Stadtrat debattiert“, kündigte der Rathauschef an.

Krafft, Reisner und Greif sind sich einig, dass es nun viel zu tun gebe. „Als nächstes müssen wir die Gründung des Fördervereins einleiten. Wir brauchen viel Geld und ehrenamtliche Helfer, müssen das Vorhaben mit Bedacht

auf den Weg bringen“, so Krafft. Reisner bekräftigt: „Jetzt sind alle gefordert. Wir haben nicht gehofft, dass diese von uns vorgeschlagene Lösung Realität wird.“ Er zeigt sich auch zuversichtlich, dass eine breite Mehrheit des Stadtrates zustimmen wird. „Das große öffentliche Interesse hat uns geholfen und wird uns hoffentlich weiter helfen“, so Reisner.

Von einem „erfreulichen Ergebnis“ spricht auch Forster, der ebenfalls davon ausgeht, dass eine Mehrheit des Stadtrates die erarbeitete Lösung trägt. Die Pressesprecherin des Erzbischöflichen Ordinariats, Bettina Göbner, nennt das Anliegen des Historischen Vereins und der Siedlungsgemeinschaft sinnvoll. Göbner: „Wir sind sehr froh, dass zur Zufriedenheit aller eine gute Lösung gefunden wurde.“